



GEMEINDEBRIEF

BEZIRK KAISERSLAUTERN

DEZ. 2018 BIS JAN 2019



INHALTSVERZEICHNIS

Seite 1
**Liebe Leserin,
lieber Leser**

Seite 4
**Aus dem
Gemeindeleben**

Seite 6
„Warum ich Christ bin“

Seite 8
**Gemeinde
in Verantwortung**

Seite 10
Kinderspielfest

Seite 11
Wahlen zur neuen BK

Seite 12
**One fiere –
Brennen für Jesus**

Seite 14
Aufbruch

Seite 15
Friedensgebet 2018

Seite 16
**Jahresrückblick
einmal anders**



www.blauer-engel.de/uz14

- energie- und wassersparend hergestellt
- aus 100% Altpapier
- besonders schadstoffarm

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Wie soll ich dich empfangen?“ fragt Paul Gerhardt in dem Lied, das wir gerade gesungen haben, und ich frage mich das auch oft. Ja, wie soll ich dich, Herr Jesus Christus, nur empfangen? Und nur weil Advent geworden ist, heißt das ja noch lange nicht, dass dieses offen sein für Gottes Kommen besser gelingen kann.

Aber vielleicht hilft ja die Geschichte aus Lukas 3(1-14), dass ich und wir alle es besser schaffen, Jesu, den Sohn Gottes zu empfangen.

Es ist die Geschichte von Johannes, der am Ufer des Jordan steht und predigt. Johannes, eine schillernde Gestalt, die Schaulustige nur so anzieht. Johannes, der aber auch etwas zu sagen hat. Er redet nicht nach dem Mund der Leute, er tröstet auch nicht und wünscht nicht vorschnell frohe Weihnachten.

Nein, er tut was ganz anderes. Er mahnt und schimpft. Tut Buße; kehrt um; ändert eure Sinne; das ist der Kern seiner Worte. Und weil Johannes diese Umkehr bereits vollzogen hat, ist er

für die Leute eine interessante Erscheinung mit einer aufregenden Botschaft.

So kommen Zöllner, Soldaten und viele andere und fragen: „Ja, was sollen wir denn tun?“ Und keinem von ihnen bleibt Johannes eine Antwort schuldig. Sein Rat: „Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat. Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist. Tut niemandem Unrecht!“

So einfach ist das und so schwer zu leben. Und was der Mann da sagt, gilt heute genauso wie damals. Johannes hat recht, und wir werden dem nicht gerecht. Das ist beschämend. Aber ich denke, dahinter steckt Absicht. Johannes will das – er will seine Zuhörerinnen und Zuhörer beschämen.

Er tut das bewusst und sehenden Auges. Er will sie aufmerksam machen auf den großen Zwiespalt, der sich auftut zwischen dem Glauben an Gott den Vater und dem alltäglichen Leben. Johannes will den Menschen bis heute vor Augen führen, dass man eines Tages die

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

acht Hemden im Schrank und die Gesundheit und das Haus und seinen Lohn als das selbstverständlichste auf der Welt halten kann, das einem mit Recht zusteht.

Genau in diesen Zweispalt legt Johannes seinen Finger, wenn er dann ruft: „**Bringt Früchte der Buße**“ Und Johannes sagt das, denke ich, mit voller Absicht im Advent, im Warten auf die Ankunft des Christkinds.

Das Christkind ist in manchem ja das genaue Gegenteil unserer Wünsche und Erwartungen. Es besitzt nichts, es hat keine Macht außer seinem Wort. Es bedroht niemanden, es rächt sich nicht, es vertraut Gott allein. Es übt das Mitfühlen vor allem mit denen, die es einem so schwer machen.

Johannes will uns offenbar beschämen, damit unsere Gemüter nicht verwahrlosen und unsere Seelen nicht roh werden. Darum ruft er zur Buße, also zur Umkehr in Gedanken und Taten. Er tut das dir und mir, er tut das uns zuliebe, damit unser Leben einen Sinn bekommt. Ja -

und was heißt das jetzt für uns? Was sollen wir denn jetzt tun?

Ich bin ja nicht Johannes. Ich gehöre selber zu denen, die immer neu zur Umkehr herausgefordert werden müssen.

Aber wenn ich Johannes recht verstanden habe, dann ermutigt er die Menschen, abzugeben von den vielen Dingen, die sie besitzen. Er ermutigt sie, an der Seite derer zu stehen und zu gehen, die bei uns Heimat suchen, auch wenn man dabei einmal bei einer Demo frieren muss. Johannes ermutigt, auch nach dem Wohlbefinden der Nachbarin und des Nachbarn zu fragen.

Gerade weil er weiß, dass wir Menschen da, im Blick auf das Miteinander, oft Schwäche und Gleichgültigkeiten zeigen, ermahnt und ermutigt er so deutlich zu mehr Mitmenschlichkeit und Demut.

Johannes, wir erinnern uns, wird als der Vorbote Jesu verstanden. Johannes kündigt das Kommen des Messias an. Und, er gibt auch gleich einige hand-

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

festen Ratschläge, wie wir uns auf sein Kommen vorbereiten können.

Und wer sich im Advent wie Paul Gerhard ernsthaft fragt: „Wie soll ich dich empfangen?“ der bekommt von Johannes zur Antwort: mit Buße! Empfang den angekündigten Retter der Welt mit adventlicher Buße.

Nicht mit Lautstärke, sondern mit Einkehr. Mit leiser Einkehr und, wie Paul Gerhardt im zweiten Vers dichtet: „...in stetem

Lob und Preis, indem wir seinem Namen dienen, so gut jeder kann und weiß.“

Vielleicht können wir Jesus wirklich gerade so empfangen, leise, etwas beschämt, ganz unangestrengt. Aber mit einem Blick für die Mitmenschen, denen wir neu begegnen und in denen wir uns dann auch selber wiederfinden. So, gerade so, können wir Jesus empfangen. Lasst uns das im erneuten Advent nicht vergessen.

Euer

Kempt



AUS DEM GEMEINDELEBEN

Wir folgen dem Stern nach Bethlehem

Wie jedes Jahr bieten wir im Rahmen dieses Angebotes verschiedene Gedankenanstöße zur erneuten Advents- und Weihnachtszeit.

27.11., 18:00 Uhr. „Bald ist Advent! Sind wir bereit?“

Eine adventliche Spurensuche zwischen Resignation und froher Erwartung

04.12., 18:30 Uhr. „Wer an Wunder glaubt“

Ein großartiger Weihnachtsfilm für Jung und Alt . Mehr zum Inhalt, siehe ausliegende Karte.

11.12., 18:00 Uhr. „Lebens- licht“

Ökumenisches Hausgebet im Advent. „Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsere Nacht nicht traurig sein!“

**16.12., 3. Advent, 10:00 Uhr.
Adventlicher Familiengottes-
dienst** mit Spendenaktion für Schulkinder in Afrika. Mehr Infos dazu hier im Gemeindebrief, auf der letzten Seite.

**Am 4. Advent entfällt der Got-
tesdienst !!**

24.12., 16:30 Uhr. Heilig Abend „Musikalische Christvesper“

25.12., 10:00 Uhr „Was für ein Fest!“

Hinhören auf Weihnachten, mit Liedern, Geschichten und Musik. Die sehr persönliche Weihnachtsfeier.

30.12., 10:00 Uhr. „Jahresab- schlussgottesdienst

Mit Hinführung zu einem ganz persönlichen Jahresrückblick. Mir Infos dazu, hier im Gemeindebrief, Seite 16.

6. Januar, 10:00 Uhr. „Bunde- serneuerungsgottesdienst

14. bis 20. Januar „Internatio- nale Gebetswoche“

Der 1. Abend findet in den Räumen unserer Erlöserkirche statt. Einladungsflyer liegen aus.

**20. Januar, 10:00 Uhr. Ab-
schlussgottesdienst der Alli-
anzgebetswoche** in der Hoff-
nungskirche, Hohenecken

22.01.; 29.01 + 05.02. Ökumenische Bibelabende, Beginn jeweils um 19:30 Uhr

Der Einladungsflyer wird rechtzeitig ausgelegt.

10.Februar „Nachbarsbrunch“ von 10:00 bis 12:00 Uhr

Die Anmeldliste wird rechtzeitig ausgehängt.

19. Februar „Beginn unserer nächsten Staffel des Alpha-kurses“

Dieses Angebot eignet sich hervorragend auch für Christen, die mit interessierten Freunden am Kurs teilnehmen wollen. Mehr Infos dazu siehe unten.

Alpha - Mensch trifft Gott in unserer Gemeinde

Das erleben wir persönlich, und das hoffen wir für unsere Gäste, egal ob bei Mahlzeit, Nachbarsbrunch oder in einem „normalen“ Gottesdienst.

Gott zu treffen, ihn kennen zu lernen – darum geht es auch bei Alpha. Am 19. Februar 2019 beginnt der nächste Alphakurs. Die genauen Themen und Termine sind auf unserer Website einzusehen: www-emk-kl.de.

Beim Nachbarsbrunch am 10. Februar werden wir nochmals gezielt darauf hinweisen. Einladungsflyer liegen aus und warten darauf, verteilt zu werden. Bitte tragt alle potentiellen Gäste, das Mitarbeiterteam und den ganzen Kurs im Gebet mit. Bei Fragen meldet euch bei Dorothea Hinske.

Der ALPHAKURS für Menschen, die Fragen an das Leben haben, besteht aus drei Elementen:

- 1. ein gemeinsames Essen,**
- 2. jeweils ein Video der Alpha-Filmserie und**
- 3. Kleingruppen, in denen den Impulsen der Videos nachgegangen wird, bzw. jegliche Frage ihren Raum hat.**

WARUM ICH CHRIST BIN

Beantwortet Alfred Dengler Volker Kempf in einem Interview, kurz vor seinem Umzug nach Schwarmstedt.



Alfred, wie bist Du zur EmK in Kaiserslautern gekommen?

Wie die Jungfrau zum Kind! (Alfred lacht lauthals) Wir waren zuhause sieben Kinder. Einer meiner Brüder und ich hatten schon in jungen Jahren eine gewisse Sehnsucht nach der Kirche.

Und weil wir in dieser Zeit immer wieder nach Mannheim ge-

fahren sind und deshalb zum Bahnhof mussten, kamen wir jedes Mal an der EmK in der Logenstraße. vorbei. Da haben sich meine Bruder und ich, mit gerade mal 6 bzw. 7 Jahren kurzerhand entschlossen, in diese Kirche zu gehen.

Wo hast Du dann Deine Frau Gudrun, kennengelernt?

Gudrun habe ich auch in der EmK kennengelernt. Wir waren bereits zusammen in der Sonntagsschule. Als Jugendliche kam Gudrun manchmal zusammen mit meinem Bruder zu uns nach Hause. So sind wir uns dann nähergekommen und haben im Februar 1965 geheiratet. Bis zum Tod von Gudrun hatten wir viele glückliche und erfüllte Ehejahre miteinander.

Kannst Du Dich noch daran erinnern, wann Du zum Glauben gefunden hast?

Ja! Ich denke, das war so in der Zeit zwischen 1948 und 1952. Ich war mit meinem Bruder regelmäßig in der Sonntagsschule, die immer nach dem Sonntagmorgengottesdienst, um 11 Uhr, begann.

WRUM ICH CHRIST BIN

Und wie kam es, dass Du Dich zum Glauben an Jesus Christus entschieden hast?

Also, zum einen haben mich die Geschichten beeindruckt, die uns da erzählt wurden. Von Jesus, der Blinde sehend, Kranke gesund und Tote lebendig machte.

Aber auch, dass Gott uns Menschen so sehr liebt, dass er zu unserem Heil in die Welt gekommen ist.

So kurz nach dem 2. Weltkrieg war man da wahrscheinlich ganz besonders empfänglich für diese Art „Froher Botschaft“, die uns da gesagt wurde.

Zum anderen haben mich aber auch die Menschen überzeugt, die für die Sonntagsschule verantwortlich waren. Herr Harsch und Herr Kopie, die damals unsere Sonntagsschulleiter waren, zum Beispiel.

Dann in besonderer Weise aber auch Schwester Rösle, die in diesen Jahren im Dienst der Gemeinde stand. Ihre liebevolle Art und ihre Fürsorge haben mich schon beeindruckt und zum Glauben ermutigt.

Alfred, nach fast 80 Jahren in Kaiserslautern, ziehst Du nun zu Deiner Tochter nach Schwarmstedt. Wie ist denn da Deine Gefühlslage?

Ja, was soll ich sagen? (Alfred schaut etwas gequält und ringt nach Worten)

Ich war schon gerne hier in der Pfalz. Ich habe die prägenden Jahre meines Lebens hier verbracht und liebe Menschen kennengelernt. Mit den Geschwistern der EmK habe ich auch eine tragfähige Gemeinschaft gefunden.

Aber jetzt, wo Gudrun gestorben ist, und ich ja auch nicht jünger werde, musste ich mich halt entscheiden, wohin es im Alter geht.

Und weil ich schon mit Gudrun immer gerne zu meiner Tochter Kerstin gefahren bin, die immer eine offene Tür für uns hatte, fiel mir die Entscheidung eigentlich leicht, jetzt dorthin umzuziehen.

Vielen Dank für das Interview und die vielen guten gemeinsamen Jahre, Alfred, und für die Zukunft Gottes Segen und Geleit.

GEMEINDE IN VERANTWORTUNG

Im Februar 2019 tagt die Generalkonferenz der weltweiten Methodistenkirche, um in einer umfassenden Entscheidung grundsätzliche Fragen im Umgang mit Homosexualität in unserer Kirche zu klären.

Das Ergebnis dieser Entscheidung soll nachfolgend in der VLO, also in der „Verfassung, Lehre und Ordnung“ der weltweiten Methodistenkirche aufgenommen werden.

Um dieses Vorhaben in den Methodistenkirchen der unterschiedlichen Länder durchführen zu können, müssen aber erst die Zentralkonferenzen der jeweiligen Länder ihre Zustimmung geben.

1 Die Generalkonferenz

Die EmK kennt in allen Ländern (bzw. für mehrere Länder gemeinsam) Jährliche Konferenzen, an denen alle Pastorinnen und Pastoren zusammen mit einer gleich großen Zahl von Laienmitgliedern über die Arbeit der Kirche für das jeweilige Gebiet beraten und entscheiden. Diese Jährlichen Konferenzen sind die grundlegenden Körper-

schaften der Kirche. Weltweit gibt es 131 Jährliche Konferenzen, 56 in den USA, 30 in Afrika, 25 in den Philippinen und 20 in Europa und Eurasien.

Delegierte aus all diesen Jährlichen Konferenzen vereinigen sich alle vier Jahre zur weltweiten Generalkonferenz, wobei jede Jährliche Konferenz mindestens eine ordinierte Pfarrperson und eine Laienperson entsenden kann. Die Generalkonferenz ist die höchste gesetzgebende Körperschaft. Nur sie kann verbindlich für die gesamte EmK sprechen.

2 Die Zentralkonferenz

Die Zentralkonferenz (ZK) umfasst in Deutschland das Gebiet mehrerer Jährlicher Konferenzen, und zwar der Ostdeutschen, der Norddeutschen und der Süddeutschen Konferenz. Die Zentralkonferenz hat das Recht, die Kirchenordnung in einem gewissen Rahmen lokalen Gegebenheiten anzupassen. (Die Kirchenverfassung gilt überall in gleicher Weise.)



GEMEINDE IN VERANTWORTUNG

Die Bischöfe beschreiben drei Entwürfe, die durch eine Kommission erarbeitet wurden, wie es nach der Generalkonferenz weitergehen kann. Die drei Entwürfe sind gemäß des „Internationalen Rechtshofes“ der EmK noch nicht korrekt formuliert, werden aber nach entsprechender Überarbeitung in etwa wie nachfolgend vorgestellt, zur Abstimmung kommen:

1. „Traditional Plan“

Entwurf, der die bestehende Ordnung bewahrt

Nach diesem Plan soll am aktuellen Wortlaut der Kirchenordnung festgehalten werden. Dabei würde allerdings auf eine konsequentere Einhaltung der bisherigen Regelungen, nach denen homosexuelle Handlungsweisen mit der christlichen Lehre unvereinbar sind, Wert gelegt.

2. „One Church Plan“

Entwurf, die Einheit der Kirche zu bewahren

Hier sollen aus den aktuell gültigen Ordnungstexten die Passagen entfernt werden, die Homosexualität kritisch be-

ihre Umwelt zu formulieren. Dabei soll niemand gegen sein Gewissen gedrängt oder verpflichtet werden, gleichgeschlechtliche Personen zu trauen oder zu ordinieren.

3. „Connectional Conference Plan“

Entwurf für Konferenzverbände
Unter dem Dach einer gemeinsamen Grundordnung bilden sich eigene Methodisten-Verbände, die mit eigenen theologischen Ordnungen und eigenem Finanzwesen zusammen gehören.

Diese drei Entwürfe geben, wie gesagt, drei Richtungen an, über die entschieden wird. Dabei gilt es zu bedenken, dass ganz gleich, wie die **Generalkonferenz** entscheidet, die deutsche **Zentralkonferenz** ihren eigenen Weg selber finden muss.

Gleich wie die Entscheidung im Februar auch ausfällt und von der Zentralkonferenz unseres Landes dann bewertet wird, in jedem Fall sind wir als Gemeinde in Pflicht genommen, darum zu beten, dass Gottes Wille gehört und Folge geleistet wird.

KINDERSPIELFEST 2018



WAHLEN ZUR NEUEN BK

Das Jahr 2019 ist Wahljahr in der Süddeutschen Jährlichen Konferenz.

Im März 2019 endet mit der stattfindenden Bezirkskonferenz das alte Jahrviert (2015-1019). Ein Jahrviert bezeichnet in der EmK die „Legislaturperiode“ der Bezirkskonferenz und aller damit verbundenen Ausschüsse und Beauftragungen, des Bezirksvorstands, sowie der Laiendelegierten. Einige der Aufgaben auf dem Bezirk sind qua Amt geregelt, andere Ämter wählt die Bezirksversammlung, andere werden durch die Bezirkskonferenz besetzt.

Für uns heißt das, dass folgende Ämter neu gewählt werden:

- Bezirkslaienführer
- Schriftführer der BK
- Beauftragte(r) für Kinder und Jugend
- Beauftragte(r) für Hauskreis und Senioren
- Beauftragte(r) für Seelsorge und Gebet
- Beauftragte(r) für Evangelisation

Das Laienmitglied des Bezirks für die SJK haben wir bereits gewählt: Dorothea Hinske.

Die Beauftragten bilden zusammen mit dem Pastor, dem/der Bezirkslaienführer(in), dem Laienmitglied und evtl. weiteren zu wählenden Personen den Bezirksvorstand.

Wir werden am 3. Februar 2019 in einer Bezirksversammlung wählen und zwar in Form einer Bestätigungswahl.

Die Vorschläge werden durch den Vorschlagsausschuss vorbereitet und dann dem Bezirk zur Wahl vorgelegt.

Weitere Beauftragte, die Bezirkskassenführerin, die Kassenprüfer, die Vorsitzenden und Mitglieder der Ausschüsse werden von der neuen Bezirkskonferenz nach der Konstituierung gewählt. Diese wird am 21.3. 2019 stattfinden.

Klingt alles ein bisschen kompliziert, ist es aber gar nicht. Wenn ihr Fragen dazu habt, dürft ihr die gerne Volker, Dorle oder mir stellen.

Susanne Zappe

ON FIRE – BRENNEN FUER JESUS

„Am Mittwoch vor Braunfels war ich mit einer guten Bekannten wandern. Dabei fragte sie mich: „Und was machst du am kommenden Wochenende?“ „Ich lass mich drei Tage lang von Gott beschenken“, war meine Antwort. Und genau so war es auch.

Was blieb hängen? Z.B. ein Satz aus dem Vortrag einer katholischen Glaubensschwester. Es ging um die Emmausjünger, die nach dem Tod Jesu auf dem Weg zurück in ihr altes Leben waren, deren Grundfeste durch die letzten Geschehnisse bis in den Kern erschüttert waren. Aber sie waren immerhin zu zweit. Darauf sollte man achten, auch wenn man meint, als Einzelkämpfer geboren zu sein. Und es gesellte sich noch ein Dritter dazu...

Dieser Satz blieb hängen, ich dachte an Heb. 10.25 „Lasst uns nicht unseren Zusammenkünften fernbleiben, wie es einigen zur Gewohnheit geworden ist...“

Wieso habe ich in der Gemeinde schon lange nicht mehr für mich beten lassen, wenn etwas

mein Herz beschwert oder eine konkrete Not mich bedrängt? Wie sehr brauchen wir doch einander!

Es ist doch kein Zeichen von Schwäche, selbst wenn ich jeden Sonntag für mich beten lassen würde. Sie waren immerhin zu zweit, und ein Dritter gesellte sich dazu. Das klingt noch immer in mir nach. Wie gut ist es, nicht mehr alleine unterwegs zu sein. Jesus ist immer an meiner Seite, aber auch meine Glaubensgeschwister. Nehmen wir das doch mal wieder bewusster wahr, was für ein Geschenk dies ist!

Ein zweites Geschenk waren drei junge Mitarbeiter Anfang zwanzig von einer Bibelschule in Füssen. In ihrem Workshop „Lebensverändernde Beziehungen“ berichteten sie davon, wie sie mit Jesus leben. Ihre Erzählungen waren ein praktisches Beispiel des Kongressthemas: Brennen für Jesus.

Was mich am meisten faszinierte, waren die Zeugnisse einiger älterer Geschwister (so zwischen 70 und 80 Jahre) im work-

ONE FIRE – BRENNEN FUER JESUS

shop, die – genau wie ich – eigentlich etwas anderes unter dem Thema erwartet hatten: **„wir brauchen euch junge Leute, das ist so lebendig, wie ihr euren Glauben lebt; das ermutigt auch uns.“**

Das war schon beeindruckend. Aber eine der jungen Frauen steigerte das Ganze noch, weil sie bekannte: „Und wir brauchen euch „Alte“, die ihr immer noch etwas von Jesus erwartet und Neues dazu lernen wollt. Ihr bleibt nicht zu Hause und denkt, wir waren jetzt oft genug in Braunfels. Wir brauchen euch, euer Durchhalten im Glauben, euer Dranbleiben an Jesus.“ Diese gegenseitige Wertschätzung über Generationen hinweg hat mich tief berührt.

Und noch ein Drittes. In dem Vortrag der katholischen Glaubensschwester erzählte sie, wie sie zum Glauben kam und dann zu Jesus sagte:

„Du darfst alles machen, Herr, aber verschone mich vor dem Sprachengebet.“ Sechs Wochen später bei einer Autofahrt, wo sie sich nicht „wehren“ konnte,

„kam es über sie“. Obwohl sie es nicht wollte, beschenkte der Heilige Geist sie mit dieser Gabe.

Marie-Luise Winter berichtete weiter, wie sie kurz darauf in eine schwere Lebenskrise geriet, die über Jahre andauerte. Was sie in dieser Zeit bei Gott und Jesus hielt, war eben das Sprachengebet.

Viele Jahre hatte ich selbst Vorbehalte und dachte, dies ist nur für die, die besonders eng mit Jesus verbunden sind, oder ich dachte einfach gar nicht mehr daran. Nun hat sich mein Denken verändert

Frau Winter hat ganz sachlich über dieses Gnadengeschenk gesprochen, sodass in meinem Herzen der Wunsch war: „Jesus, das hätt ich auch gern.“ Nicht so, wie wenn man etwas unbedingt will, um es zu besitzen. Nein, sondern um in einer tieferen Beziehung zu Jesus zu leben. Nicht alles, was wir uns wünschen, bekommen wir auch. Aber wir dürfen darum bitten und Jesus sogar in den Ohren liegen mit unserer Bitte. ER beschenkt uns. Christine Blauth

AUFBRUCH

AUFBRUCH – Tagung für geistliches Vorwärtsgen

Vom 24. bis 26./27.01.2019 geht es in Braunfels um das Thema »Aufbruch«. Für Donnerstag ist ein Abend mit Ankommen, Gebet, Gespräch und Anbetung geplant, bei dem wir das vor Gott bringen können, was bei uns in letzter Zeit aufgebrochen ist. Manchmal bricht Gott unsren Acker schmerzlich auf.

Ab Freitagabend geht es um den Aufbruch im Rahmen der Aktion »Pro-VLO« – wie brechen wir auf, wenn sich die Ordnung unserer Kirche ändert? Nach fundierten Informationen und einem Bekanntmachen der neu hinzugekommenen Teilnehmer am Abend wird am Samstagvormittag der Gastreferent Prof. Roland Gebauer das Thema »Aufbrechen – warum? wozu? wohin?« angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen in unserer Kirche biblisch-theologisch beleuchten.

Danach gibt es ein Gespräch zur Vernetzung und Vereinbarungen, wie neue Aufbrüche ge-

schehen können, wenn die Generalkonferenz getagt hat. Für diese Konferenz wollen wir genauso beten wie für unsere Aufbrüche. Am Samstagabend zum Auftanken: Ein bekannter Sänger wird in einem Konzert berichten, wie der Geist Gottes ihn aus der Unterhaltungsszene zum Sänger für Gott verwandelt!

Am Sonntag dann Zurüstung im Gottesdienst mit der Höhenblick-Gemeinde. Auf einen Blick:
Tagung, Modul 1: 24.01. 18:00 Uhr bis 25.01. 18:00 Uhr
Tagung, Modul 2: 25.01. 18:00 Uhr bis 26.01. 16:00 Uhr mit Verlängerungsoption bis Sonntagmittag.

Anmeldungen mit Datumsangabe (je nach Modul) bitte bis spätestens 06.01.2019 direkt bei email@hoehenblick.de



FRIEDENSGETET 2018

Das ökumenische Gebet für den Frieden in der Welt, am 07.11., in der Kirche Maria Schutz, stand in diesem Jahr unter dem Thema: **„Friedenszeichen 1918*1938*2018“**

Die A&K hatte dazu eingeladen und viele – über 100 Leute, darunter viele junge Menschen, – waren gekommen. Nachdem in den letzten Jahren immer weniger Kirchgänger teilgenommen hatten, waren wir vom Flötenkreis sehr erstaunt.

Der Abend war in 3 Blöcke eingeteilt. Im ersten Teil wurde der Gefallenen im 1. Weltkrieg gedacht, namentlich der aus Kaiserslautern und Kreis. Dieser Teil stand unter Jes. 50, 5a-8.

Im 2. Block - 1938 – wurde besonders an die Geschehnisse um den 9. Nov. 38, mit einer sehr beeindruckend geschriebenen Schilderung von der damals 15-jährigen Jüdin Erna de Vries gedacht, und an das, was in Kaiserslautern geschah. Dazu Psalm 74, 1-11

Im 3. Block - die Gegenwart. Noch nie gab es so viele Flüchtlinge in der Welt wie jetzt.

Was wird die Zukunft bringen? Dazu Jes. 11, 1-9.

Auch in diesem Jahr wurde zum Kerzengang nach den Fürbittgebeten eingeladen. Über 100 Kerzen brannten zum Schluss auf dem Altar.

Wir vom Flötenkreis durften uns einmal mehr im Gottesdienst mit einbringen.

Die Kollekte des Friedensgebetes wird für neue Stolpersteine und deren Verlegung verwendet.

Nach dem Gottesdienst konnte man sich im Klosterkeller noch in Gesprächen bei einem Getränk austauschen.

Ich glaube, es war ein gesegneter Abend. Leider waren nicht viele Besucher von der EMK anwesend. Text/Bild Ursula Orlich



JAHRESRUECKBLICK

EINMAL ANDERS

„Alle Jahre wieder“ sagen wir, und meinen damit manchmal auch, dass etwas „halt immer und immer wiederkehrt“.

Natürlich kann Routine hilfreich sein. Sie kann aber auch neuen Aufbrüchen im Wege stehen. In diesem Sinne wollen wir den Gottesdienst am Altjahrabend einmal zu Gunsten eines ganz persönlichen Jahresrückblicks ausfallen lassen.

Alle, die das wollen, sind dabei eingeladen, am 31. Dezember, zwischen 17:00 und 18:00 Uhr, einmal stille zu werden vor Gott, und in einer Rückschau auf das Jahr 2018 die unterschiedlichsten Eindrücke, Erfahrungen, Begegnungen oder auch Ängste, noch einmal aufleben zu lassen.

Das Besondere dabei, diese Rückschau soll nicht in der Öffentlichkeit der Gemeinde, sondern in der privaten Atmosphäre zuhause vollzogen werden. Allein als Single, zu zweit als Ehepaar, oder auch zusammen mit der Familie, ist jeder und jede eingeladen, dem zurückliegenden Jahr nachzuspüren, um

da und dort dann auch Gottes segensreiche Spuren zu entdecken.

Helfen möchte dabei ein vorgefertigtes Blatt, das rechtzeitig ausgeteilt wird und an dem alle, die bei dieser Aktion mitmachen wollen, entlang gehen und ihre Eindrücke und Empfindungen niederschreiben können.

Mit oder ohne Namen versehen, besteht darüber hinaus die Möglichkeit, dieses Blatt dann am 6. Januar, beim Bundeserneuerungsgottesdienst, in der Gemeinde abzugeben und einer weiteren Nutzung zugänglich zu machen.

Das Blatt wird am Sonntag, den 30. Dezember, verteilt oder kann auf Wunsch auch via Mail angefordert werden.



Weihnachtsaktion 2018



Mangelware Schulbuch

In Westafrika brauchen SchülertInnen und Schüler mehr Lernmaterialien. Ab 10 Euro sind Sie dabei.

Spenden Sie Wissen!

Mangelware Schulbuch - hierzulande lästige, gewichtige Normalität. In Westafrika sind sie selten und für die Schüler unerschwinglich teuer. Ein kompletter Satz Bücher entspricht einem Monatslohn! Deshalb bleiben die Bücher auch Eigentum der Schulen und werden über viele Jahre genutzt. Die EmK betreibt in Sierra Leone, Nigeria und Liberia über 400 Schulen. Mit unserer Unterstützung können z.B. für 60 Euro ein komplettes Set Bücher für einen Schüler der Unterstufe bezahlt werden. Deshalb wollen wir am 3. Advent für diese Aktion sammeln.

Übrigens sind letztes Jahr bei der Sammlung für die Solarlampen, bzw.-module in Liberia 220 000 Euro zusammen gekommen, 585 € davon aus Kaiserslautern.



Redaktion und Layout: Dorothea Hinske, Volker Kempf,

Laienmitglied der Jährlichen Konferenz:

Dorle Hinske, dorothea.hinske@emk-kl.de

Bezirkslaienführerin

Susanne Zappe, susanne.zappe@emk-kl.de

Pastorat & Kontakt Volker Kempf

Stiftswaldstr.56 · 67657 Kaiserslautern · Tel.: 0631/44685

Mailadresse: volker.kempf@emk-kl.de

Internet: www.emk-kl.de

Bankverbindung der Evang.- methodistischen Kirche:

IBAN: DE80 5405 0220 0000 0704 66 BIC: MALADE51KLLK